

Zusammenprall

BÜHNE In «Café-Sätze – «Geschichten vom Nebentisch» wird über den Sinn und Unsinn des Lebens getanzt. Das Tanztheater Baden zeigt in Zusammenarbeit mit Simon Libsig ihr erstes abendfüllendes Stück.

«Wir kreuzen uns – wir weichen uns aus – wir stehen uns im Weg – wir lassen uns den Vortritt», sagt eine Stimme. Die Stimme von Simon Libsig. Dazu bewegen sich sieben Menschen. Der Badener Slampoet und das Tanztheater Baden, unter der künstlerischen Leitung von Christina Szegedi, machen gemeinsame Sache. In enger Zusammenarbeit zwischen Libsig und Szegedi entwickelt sich die gemeinsame Choreografie. «Café-Sätze – «Geschichten vom Nebentisch» heisst das poetische Tanzstück, in dem es darum geht, die eigenen Träume und Ziele in dem von Stress und Druck überlagerten Alltag überhaupt wahrzunehmen und dafür einzustehen.

Der überarbeitete Protagonist John ist orientierungslos und weiss nicht, was er will. Als er sich eines Nachts in ein Café verirrt, wird er mit «Geschichten vom Nebentisch» konfrontiert, die ihn total aus seiner Bahn, die eigentlich eine Einbahn war, werfen.

«Manchmal trifft es sich, dass wir uns treffen – vielleicht zum allerersten Mal – aber wir treffen uns – so richtig», sagt die Stimme aus dem Off.

«Diese unvorhergesehenen Begegnungen rütteln John und die anderen Gäste auf», erklärt Tänzerin und Produktionsleiterin Daria Reimann. «Dabei tauchen Sehnsüchte auf, und sie fragen sich nach dem Sinn des Daseins.» Jeder Café-Gast beantwortet dies auf seine Weise mit Geschichten aus dem Leben. «Die inneren Monologe des Protagonisten bekommen durch Libsigs Wortkunst eine eigene Dynamik»,

so Christina Szegedi. In diesem geschlossenen Mikrokosmos von Begegnungen, Beziehungen und Träumen entsteht ein tief sinniges Stück, das skurrile (Tanz-)Szenen wie auch Humor nicht scheut.

Die Kompanie Tanztheater Baden ist ein Kollektiv aus freischaffenden zeitgenössischen Tänzerinnen sowie einem Tänzer und wurde 2016 gegründet. «Statt einzeln freischaffend zu sein, wollten wir uns zusammentun, um längerfristig an Projekten zu arbeiten», erklärt Daria Reimann.

In «Café-Sätze» wird der anfängliche Individualismus der Künstler*innen tänzerisch immer mehr zu einem Ganzen geformt. Die Stimme sagt weiter: «Wir treffen sozusagen ins Schwarze – und danach sind wir nicht mehr dieselben.»

Von Corinne Ruffli

BADEN ThiK, Fr/Sa, 26./27. Januar, 20.15 Uhr;
So, 28. Januar, 17 Uhr



Zwischen Stuhl und Bank: Das Tanztheater Baden tanzt «Café-Sätze». Foto: Andrey Zolotukhin

«Macht aus dem Staat Gurkensalat!»

FILM Wir schreiben das Jahr 1980. Eskalation. Strassenschlacht mit Tränengas und Gummischrot: «Züri brännt».



«Züri brännt» statt Züri glänzt. Foto: Gertrud Vogler

Der Dokfilm in trashiger Schwarz-weiss-Punk-Ästhetik ist Kult. Zeitweilig fühlt man sich an Eisensteins Attraktionsmontage erinnert, der Videorecorder dient als Waffe. Ein Ausdruck radikaler Subjektivität also – ein Zeitdokument des «heissen Sommers».

Gezeigt wird «Züri brännt» im Rahmen von Royal Scandal Cinema – jeweils einmal pro Monat unternimmt man im Kulturlokal eine Reise in die Zeit, als das Kino noch für einen Eklat sorgen konnte. Begleitet werden die Vorstellungen von einem einführenden Referat einer Fachperson – diesmal ist der Basler Historiker Dominique Rudin mit von der Partie. Anschliessend wird gefeiert – zur Musik von imGuzZiniHösl. Punk ist tot, und wir tanzen auf seinem Grab.

Von Philippe Neidhart

BADEN Royal, Do, 21. Dezember, 20.30 Uhr